

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 37 (1950)
Heft: 4

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den nächsten Tagen werden alle Mitglieder, die die Karte noch nicht bezahlt haben, einen »Stupf« erhalten. Reagieren Sie bitte darauf! Sie ersparen uns und Ihnen damit weitere Schreibereien und Kosten. Zum voraus besten Dank!

Die Verwaltung.

DAS SCHWEIZERISCHE BUNDESFEIERKOMITEE SCHREIBT

Am 1. Juni eröffnete das Schweizerische Bundesfeier-Komitee mit dem Vertrieb der Bundesfeier-Karten und -Marken seine diesjährige Aktion. Die Neuordnung der Ausgabe von Sondermarken durch die Eidgenössische Postverwaltung hat diesen Termin automatisch um einen halben Monat vorgezogen.

Das Besondere der Bundesfeier-Aktion liegt darin, daß sie jedes Jahr einem anderen Zwecke dient, in der Regel charitativen, ausnahmsweise aber auch kulturellen Aufgaben. So sind im Laufe der vierzig Jahre, da diese Sammlungen durchgeführt wurden, über 20 Millionen Franken zusammengekommen und den verschiedensten Bestimmungen zugeführt worden, mehrmals der Bekämpfung der Tuberkulose, der Hilfe für Anormale, für notleidende Wehrmänner und ihre Familien, für Mütter, Schweizer und Schweizerschulen im Ausland, für das Schweizerische Rote Kreuz, für die berufliche Förderung der Jugend und anderes mehr; immer für Aufgaben, die im ureigensten Interesse des ganzen Volkes liegen. Dazu kommen weiter rund 195 000 Franken Beiträge bei Heimsuchungen durch Naturkatastrophen.

Diese Zahlen zeigen deutlicher als viele Worte, was das Bundesfeier-Komitee will und wie es seine Aufgabe: »Förderung des Vaterlandsgedankens durch Ausgestaltung der jährlichen Bundesfeier zur vaterländischen Tat« bisher gelöst hat. Möge auch die kommende Aktion, die für das *Schweizerische Rote Kreuz* bestimmt ist, zu einer solchen Kundgebung echt vaterländischer Hilfsbereitschaft werden.

EHRUNG EINES SCHWEIZERS

Die königliche Akademie der Geschichtswissenschaft in Madrid hat auf Vorschlag Sr. Exzellenz Marquis del Saltillo und der Akademiker Don Luis Redonet und Don Melchor Fernandez Almagro H. H. Msgr. Dr. phil. und jur. cand. *Bruno Bernhard Heim*, Sekretär der Apostolischen Nuntiatur in Paris, einstimmig zu ihrem korrespondierendem Mitglied gewählt.

Diese Ernennung erfolgte in Würdigung des im Verlag Otto Walter AG, Olten, erschienenen, vom

Autor selbst reich illustrierten Werkes »Wappenbrauch und Wappenrecht in der Kirche«, welches unter dem Titel »*Coutumes et droits héraldiques de l'église*« im Verlag Beauchesne, Paris, auch in französischer Sprache erschienen ist. Das Buch hat in über 50 Besprechungen in der Tages- und Fachpresse in aller Welt eine überaus günstige Beurteilung gefunden und trug dem Autor vor kurzem auch die Erhebung zum Ritter und Ehrenkonventualkaplan des Souveränen Malteserordens ein.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. Pfingstmontagtagung des Luzerner Kantonalverbandes katholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner. Etwa 200 Mitglieder folgten dem Rufe des Kantonalvorstandes zur diesjährigen Tagung. Von pfingstlicher Schönheit und Glut leuchtete schon die kirchliche Ansprache von *H. H. Direktor L. Dormann, Hitzkirch*, der uns Lehrern die Aufgabe und Kraftquelle zeigte, daß wir von der Schönheit und Größe der irdischen Schöpfung und von der Herrlichkeit der übernatürlichen Welt in der Schule durch unsern Unterricht und durch unser Leben künden. »Brannte nicht unser Herz...« Im heiligen Opfer schenkte sich uns dann der göttliche Meister selbst, damit wir um so eher uns den Kindern zu verschenken vermöchten, um sie zu Gott zu führen. Wahrhaft der Sinn der Hochfeste erschließt sich erst dem Gläubigen.

Um 9 Uhr 30 eröffnete *Herr Sekundarlehrer F. X. Schaller* in formvollendeter, liebenswürdiger Einführung die Versammlung, begrüßte zu den Mitgliedern besonders auch die Referenten und Gäste, zumal den luzernischen Erziehungsdirektor Ständerat Dr. Egli. Dann legte er den Jahresbericht vor, und Herr Lehrer Bühlmann, Ufhusen, referierte über die Rechnungsbilanz und beantragte im Auftrage der Rechnungsrevisoren Genehmigung der Rechnung mit bester Verdankung an den Kassier. Jahresbericht wie Rechnung fanden auch dankende Genehmigung. Anstelle des bisherigen Präsidenten, Herrn Lustenberger, Sursee, der in seiner präsidialen Tätigkeit sich besonders der Aktivierung der Sektionen verdienstvoll gewidmet und dann unwiderruflich demissioniert hatte, wurde als neuer Präsident einstimmig gewählt Herr Bezirksschulinspektor Josef Mattmann, Professor in Beromünster. In sympathischen Worten führte sich der neue Präsident ein, für die ihm die Versammlung lebhaft dankte.

Sehr interessant war die sachliche und offene Orientierung durch den *Erziehungsdirektor Ständerat Dr. Egli* über die Ziele des neuen Erziehungsgesetzes des Kantons Luzern, über den Stand der

Beratungen und die Abänderungsanträge. Das neue Erziehungsgesetz knüpft an das Bestehende an, nimmt verschiedene Konzentrationen und Anpassungen an die neuen Verhältnisse vor. Neu ist vor allem der Zweckparagraph, der dem Gesetz gut anstehe, aber aus bekannten Gründen am meisten angegriffen worden sei. Dem Wunsche nach ausdrücklichem Einbezug des BV-Art. 27, der selbstverständlich implicite einbeschlossen war, hat das Departement Rechnung getragen. Die großrätlichen Beratungen ergaben Abänderungsvorschläge betreffend die Pflichtstundenzahl der Lehrerschaft, die Versäumnisse der Schulkinder, das Disziplinarverfahren, dann Fragen in bezug auf die körperlich Behinderten und die Sonderklassen, die Benennung der Abschlußklassen als Oberschule, das Wahlverfahren und den Auszahlungsmodus der Gehälter. Auf diese letzte Frage ging das Votum von Herrn Seminarlehrer Achermann ein, indem er namens der Lehrerschaft forderte, es solle die vom Großrat entgegen dem Antrage des Regierungsrates beschlossene unwürdige Form der Auszahlung der Gehälter durch die Gemeinden rückgängig gemacht und bei der Fraktion diesbezüglich alles Nötige unternommen werden. Auch die Vermehrung von Sonderinspektoraten wird abgelehnt und für den Zweckparagraphen der große Dank der Versammlung ausgesprochen. Das Votum fand begeisterte Zustimmung der versammelten Lehrerschaft.

Als P. Dr. Dominikus Planzer O. P. sein Referat über »Papsttum und Heiliges Jahr« begann, ahnte man nicht, welche Fülle von Tatsachen und Zusammenhängen sich hinter dem Thema verbarg.

Nur den Fernstehenden erscheine das Papsttum als eine politische Macht, wie Worte Hermelinks, Churchills und Stalins belegten. In sich sei das Papsttum eine moralische Macht, die trotz aller Angriffe das Gute gut und das Böse böse zu nennen wagt, wie keine Einrichtung sonst auf Erden. Letztlich und eigentlich ist das Papsttum der Repräsentant der Kirche Christi. Papsttum und Kirche sind Heilinstitut für die Rettung der Seelen. Das sei auch der Sinn des Heiligen Jahres, daß die Gläubigen aufgerufen werden, das wichtigste Geschäft, die Rettung ihrer unsterblichen Seelen, nicht zu vergessen und auf diesem Wege eigener Heiligung zur Aussöhnung unter den Menschen zu kommen. Das sei auch der Sinn der Heiligsprechungen. Sie zeigten, wie Menschen wie wir unter den gleichen Standesbedingungen das Evangelium vollkommen gelebt und so die Heiligkeit des christlichen Lebens erreicht hätten, als Vorbilder für uns. Weil Pius XII. selbst ein solches Leben der Hingabe und des Betens vorlebt, bedeutet sein Wirken und das Heilige Jahr selbst ein besonderes Gnadengeschenk Gottes an die heutige

Menschheit. – Es wehte pfingstliche Stimmung durch den Saal, bei diesem packenden Wort.

Eine von farbigen Einzelheiten gespickte Illustration der Treue der Stadt Luzern zum Heiligen Stuhl bot uns das Kurzreferat von Herrn Lehrer A. Meier, Reußbühl, auf das die »Schweizer Schule« wegen des reichen historischen Materials zurückkommen wird. Einmal mehr leuchtete bei diesen Ausführungen die Größe Luzerns auf, als es die Führerstellung der katholischen Innerschweiz innegehabt hat und daß es einen Bruch in seine Geschichte gab, als sich die Stadt Luzern im 18. Jahrhundert seiner schönsten Aufgabe entzog. Anläßlich des gewaltigen Katholikentages flammte wiederum guter katholischer Luzerner Stolz auf, der nicht mehr einschlafen darf. Freudiger anhaltender Beifall unterstrich das herrliche Wort. Den markanten Schluß dieser vom Vorsitzenden überlegen geleiteten Versammlung setzte Msgr. Dr. Kopp, Sursee. Nn.

ZÜRICH. Katholische Knaben-Sekundarschule. Die katholische Knaben-Sekundarschule an der Weinbergstrasse, die vor Jahresfrist eingeweiht wurde, bietet für 360 Schüler Platz. Doch begnügte man sich vorderhand mit der 1. Sekundarklasse, die doppelt geführt wurde. Daneben gab es noch eine 7. Primarklasse, in der jene Knaben aufgenommen wurden, die sich von vornherein für diese Klasse angemeldet hatten oder die nach dem ersten Probemonat aus der Sekundarschule ausgeschieden wurden. Die beiden Sekundarklassen zählten 34 bzw. 32 Schüler, die 7. Klasse 12.

Für das neue Schuljahr kamen wieder zwei 1. Sekundarklassen in Betracht. Die Einschreibungen wurden Ende Januar abgeschlossen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich etwas über 120 neue Schüler angemeldet, von denen die meisten in die Sekundarschule einzutreten gedachten. Um die katholischen Eltern Zürichs, die für ihre Schule namhafte Opfer gebracht hatten, nicht zu enttäuschen, entschloß man sich, den ersten Jahrgang dreifach zu führen. Auch so noch waren die Klassen zu Beginn des Schuljahres überfüllt. Nun, da die vier Probewochen vorüber sind, verteilen sich die 190 Schüler gleichmäßig auf alle 6 Klassen.

Bruder Klaus, dem das Schulhaus geweiht ist, möge das Werk auch dieses Jahr segnen. R. L.

GLARUS. Landsgemeinde und Lehrerschaft. Die Glarner Beamtenschaft erhielt an der letztjährigen Landsgemeinde eine Gehaltsregulierung, die sich der Teuerung und dem schweizerischen Mittel entsprechend, sehen lassen darf. Es war eine notwendige Korrektur aufwärts, die uns Lehrer freute und zu Dank verpflichtet. Leider hatte die letztjährige Vorlage einen kleinen Schönheitsfehler, indem sie nur auf ein Jahr befristet war. Nicht umsonst läuft

im Volksmunde die wahre Mär herum, Jäger, Fischer und Lehrer erschienen alljährlich in einem Traktandum an der Landsgemeinde. Wer aber die diesjährigen Memorialsanträge ansah und dann die Polemisierung im Landsgemeinde-Ring verfolgen durfte, der mußte erfahren, daß der Glarner über ein gesundes politisches Urteil verfügt, und deshalb haben die Stimmbürger ohne Opposition die letztjährigen Besoldungsansätze für Beamte, Lehrer, Angestellte und Taggeldbezüger um ein weiteres Jahr verlängert.

Aber auch die ehrenvolle Wahl des Herrn Landesstatthalters Dr. H. Heer zum höchsten Amte der Talschaft freut die glarnerische Lehrerschaft sehr. Herr Landammann Dr. Heer hat die sozialen und methodischen Belange und Wünsche der Lehrerschaft immer mit großer Sympathie entgegen genommen, in der Ratsstube und im Regierungsrate immer mannhaft vertreten und erfolgreich verfochten. Wir gratulieren dem hochgeachteten Herrn Landammann Dr. Heer zu seinem neuen Amte. Noch mehr aber freut uns, daß die höchste Magistratsperson auch weiterhin das Departement des Erziehungssektors beibehält. Noch knapp vor der Maiengemeinde zirkulierten in den maßgebenden Kreisen offiziöse Gerüchte, daß ein Departementswechsel unvermeidlich sei.

In die glarnerische Exekutive wurde neugewählt Herr Landrat H. Feusi, Glarus. Wir vermerken mit großer Freude diese ehrenvolle Wahl; denn Herr Reg.-Rat Feusi galt als mutiger, geschickter Debatter, der mehrmals für die Beamten- und die Lehrerschaft einstand und auch in den vorbereitenden Kommissionen immer sehr wohl die berechtigten Forderungen der Lehrerschaft zu begründen wußte. Wegen dieser drei erfreulichen Ergebnisse blickt die glarnerische Beamtenschaft gerne auf die vergangene Landsgemeinde zurück.

r.

SOLOTHURN. Gewerbliches Bildungswesen. Der Solothurner Kantonalverband für Gewerbeunterricht entfaltet eine rege Tätigkeit im Dienste der zielbewußten Weiterbildung der an den gewerblichen Berufsschulen amtierenden Lehrkräfte im Haupt- und Nebenamt. Kurse und Tagungen bieten immer wieder die Möglichkeit zur Vorbereitung auf den zeitgemäßen Unterricht.

Die Jahrestagung des Verbandes im Hotel »Löwen« in Olten galt in erster Linie dem Studium der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft, über die Ing. Hans Spaar von der Aare-Tessin A.-G. für Elektrizität (Atel) in instruktiver Weise referierte. Er gab eine gute Übersicht über die Entwicklung der Energieerzeugung in der Schweiz und schilderte auch die Verteilung bei der Verwendung des elektrischen Stromes. Infolge wasserarmer Flüsse

und langer Trockenperioden kam es wiederholt zu Stromknappheit mit empfindlichen Einschränkungen. Heute kann elektrische Energie sowohl aus Deutschland wie aus Italien und Frankreich eingeführt werden, nicht zuletzt auch wegen der Beteiligung schweizerischer Interessenten (Rouens und Resia).

Man möchte jedoch für alle Fälle in der Schweiz genügend Strom erzeugen, damit wir in außerordentlichen Zeiten unabhängiger vom Ausland werden. Die Notwendigkeit der Erstellung weiterer Lauf- und Speicherwerke wurde nachdrücklich begründet. Bis heute wurden über drei Milliarden in den Elektrizitätswerken für die Allgemeinversorgung investiert. Rund 1800 Millionen konnten für Abschreibungen und Tilgungen aufgebracht werden. 1947 betrugen die Gesamteinnahmen aus dem Energieverkauf 401 Millionen Franken.

Im Anschluß an die gründliche Einführung folgte die Besichtigung des Kraftwerkes Niedergösgen.

An der eigentlichen Jahresversammlung konnte der Kantonalpräsident, Gewerbelehrer Hans Merki, Solothurn, auf zahlreiche, mit Erfolg durchgeführte Veranstaltungen und zeitgemäße Bestrebungen des Verbandes hinweisen. Die Gewerbeschulen bedürfen noch des weiteren Ausbaues und namentlich einer umfassenderen Anerkennung seitens der Behörden und des Volkes. Sie erfüllen mit der Schulung und Erziehung der werktätigen Jugend eine große, verantwortungsvolle Aufgabe.

Nach den Verhandlungen, die u. a. auch eine Bestätigung des Vorstandes brachten, sprach alt Direktor Arnold Wälchli, Olten, über seine anläßlich einer kürzlich durchgeführten Amerika-Reise gewonnenen Eindrücke, wobei er manch wertvolles Detail hervorzuheben wußte und auch das berufliche Bildungswesen in den USA skizzierte.

S.

TESSIN. (Korr.) Die Jahresversammlung der F.D.T. fand am 18. Mai in Caveragno (Maggiatal) statt. Trotz des außerordentlich schlechten Wetters haben ca. 200 Mitglieder mit Begeisterung dem Appel des Vorstandes entsprochen und haben sich im Saal des Kinderheimes des Maggiataler Dörfleins zur Jahresversammlung zusammengefunden. Zum Tagespräsidenten wurde Dr. Riccardo Donati, Italienischlehrer am Lehrerseminar, gewählt, zum Aktuar Dr. Inselmini vom Gymnasium Lugano bestimmt, und als Stimmenzähler amtierten Agnese Dalesi, Lehrerin in Caveragno, und Luigi Dalla Maria, Lehrer in Bignasco.

Der Präsident der F.D.T. legte einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Vereinsjahre vor, worin er besonders folgende Punkte hervorhob: Die von der F.D.T. veranlaßte Erinnerungsfeier zu Ehren Bundesrat Mottas, mit Ent-

hüllung einer Marmorbüste im Großratssaale – die Bemühungen der F.D.T. um die Wählbarkeit der Lehrer der Oberschule in die Gemeindebehörden –; die weitere Tätigkeit, um ähnliche Probleme, die für die tessinische Lehrerschaft von Lebensinteresse sind, rasch und zur Zufriedenheit aller zu lösen: das neue Schulgesetz; das neunte obligatorische Schuljahr; die Frage der Pensionskasse; die Festlegung der Prozentsätze, welche die Kollegen zu erwarten haben, wenn sie aus der Schule treten, um pensioniert zu werden.

Rechtsanwalt Dr. Sergio Jacomella, Direktor der kantonalen Strafanstalt, unterhielt seine Zuhörerschaft über eines der größten und wichtigsten Probleme, welche Lehrerschaft, Eltern und Behörden interessieren, über »Das Verbrechen in der Jugendzeit«. Alle folgten den Ausführungen vom ersten bis zum letzten Wort mit gespannter Aufmerksamkeit.

In der gepflegten Pfarrkirche wurde von H. H. Alfredo Leber, Direktor des »Giornale del Popolo«, das heilige Meßopfer dargebracht, und nach dem Evangelium an die Zuhörer, als an die Bannerträger der christlichen Schule, ein Wort der Anerkennung und der Anfeuerung gerichtet.

Nach dem gemeinsamen Mahle hielten Ansprachen der Sindaco des Dorfes, Herr Giovanni Inselmini, und Kollege Fridolino Dalessi, der in Zusammenarbeit mit den Kollegen von Cavigno alle die Vorbereitungen getroffen hatte, damit die Versammlung zur allgemeinen Zufriedenheit verlief.

Am Nachmittag wurden die geschäftlichen Traktanden weitergeführt. – Rechnung und Revisorenbericht wurden genehmigt mit bestem Dank an den eifrigen Kassier, Prof. Perucchi von Lugano. Über ein wichtiges Problem größter Aktualität sprach der Redaktor der Zeitschrift »Risveglio«, Alberto Bottani, Lehrer in Massagno, während der Aktuar, Prof. Lepori von Paradiso, über die Angelegenheit der Pensionskasse in Beziehung zu den Vorschriften der Alters- und Hinterbliebenenversicherung referierte.

Die Verhandlungen wurden abgeschlossen mit der Bestätigung des Vorstandes für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren und mit dem Ausdruck des geschuldeten großen Dankes an den Präsidenten Prof. Domenico Robbiani, der das Steuer der Federazione Docenti Ticinesi mit sicherer Hand geführt hat und weiterführt.

Am Schlusse wurde folgende Resolution gefaßt:

»Wir Lehrerinnen und Lehrer der Federazione Docenti Ticinesi, die wir uns am 18. Mai 1950 in Cavigno versammelt haben, beschließen nach Anhören der Berichte und Anträge der Ausführenden Kommission folgendes:

Auf geistigem Gebiete:

Wir richten in diesem Heiligen Jubiläumsjahr an den glorreich regierenden Papst Pius XII. die Huldigung unserer kindlichen Ergebenheit und Bewunderung, die Ausdruck sein soll unwandelbarer, vollkommener Treue zum unfehlbaren Lehramte der Kirche; und wir erklären von neuem die Notwendigkeit, daß der christliche Unterricht zur Verteidigung und Stärkung der schweizerischen demokratischen Gesinnung unterstützt und gefördert wird – in Beachtung der eidgenössischen und kantonalen Verfassung.

Auf rechtlich-wirtschaftlichem Gebiet:

Wir erbitten eine beschleunigte Lösung der Frage der Lehrerpensionskasse und eine gerechte Stabilisierung der Gehälter; und wir fordern eine sofortige Annahme von Gesetzesbestimmungen betreffend

- a) das Problem des 9. Schuljahres im Rahmen der obligatorischen Volksschule;
- b) die Stundenplan- und Berufsbedingungen für die Heimlehrerinnen;
- c) die zeitgemäße Anpassung der Schulprogramme, Schulbücher und bestimmter Fragen des Rechtsstatuts des Lehrkörpers, entsprechend den Eingaben ans Erziehungsdepartement.«

WALLIS. Walliser Schulnachrichten. Am 4. April ging im kantonalen Lehrerseminar von Sitten wieder ein Schuljahr zu Ende. Es war recht erfolgreich gewesen; die befriedigenden bis guten Prüfungsergebnisse sind Beweis dafür. 17 Kandidaten des Lehramtes schlossen ihre Ausbildung mit der Lehrermächtigung ab, davon sieben aus dem Oberwallis.

Dieser Anlaß vereinigte Schüler und Lehrer mit den Mitgliedern der kantonalen Aufsichtskommission und den Vertretern des Erziehungsdepartementes, bei welcher Gelegenheit manches Wort gesprochen wurde, das mehr als nur Augenblickswert haben sollte.

Die Anforderungen, welche heute Behörden und Eltern an die Lehrerschaft stellen, wachsen zusehends. Der Grund liegt teilweise in dem steigenden Angebot an Lehrkräften, das nun wieder einzusetzen beginnt. Er liegt aber auch im Bestreben, Aufgaben, die ehemals noch das Elternhaus erfüllte, auf die Schule abzuwälzen.

Mit dem Seminar ist die Ausbildung des Lehrers nicht abgeschlossen, die des Walliser Lehrers schon gar nicht. Die lange schulfreie Zeit bringt ihn mit sehr vielen berufsfremden Aufgaben in Berührung, was ihm selbst und auch der Schule nicht immer förderlich ist. Die Umstände zwingen in 95 von 100 Fällen zu einem Doppelberuf. Daher die Notwendigkeit, zu lernen, seine Kenntnisse zu erweitern, selbst in Disziplinen, die mit der Schule direkt nichts zu tun haben.

Beginnende Placierungsschwierigkeiten sind auch eine Bewährungsprobe für die Kollegialität. Ein junger Lehrer darf seine Karriere nicht beginnen, indem er einen ältern Kollegen von seiner Stelle zu verdrängen sucht. Ein Lehrerpapent gibt noch kein Anrecht auf eine Anstellung.

In die Schlußfeier des Lehrerseminars fiel leider ein Schatten, verursacht durch die Nachricht, daß Herr Prof. Bacher die Normalschule verlassen wird, um einen Posten an der neugegründeten kath. Sekundarschule von Zürich zu übernehmen. Herr Bacher, ein gebürtiger Gommer aus Münster, lehrte seit 5 Jahren an beiden Abteilungen des Seminars mit viel Geschick und Hingabe Geschichte, Geographie und Staatskunde. Sein Unterricht trug stets den Stempel des Lebendigen, Aktuellen und war darum sehr geschätzt.

So sehr wir den Weggang von Herrn Bacher bedauern, er ist z. T. bedingt durch die Neuordnung der Aufnahmen, sind wir in einem gewissen Sinne doch stolz, auf diese Weise unsern Beitrag an das bedeutsame und notwendige Werk der Zürcher Katholiken leisten zu dürfen. Herrn Professor Bacher aber werden seine ehemaligen Schüler, wird das Erziehungsdepartement ein dankbares und bleibendes Andenken bewahren.

Am 13. April hielt der Unterwalliser Lehrerinnenverein in Sitten seine Generalversammlung ab. Die Tagung zeichnete sich aus durch rasche und gute Arbeit, sowie durch eine mutige Stellungnahme zu verschiedenen aktuellen Schulfragen. Es nahmen daran über 200 Lehrerinnen teil.

Anläßlich der Maisession des Großen Rates entwickelte der Abgeordnete Giroud seine Motion auf Abbau der Teuerungszulagen beim Lehrpersonal. Sie wurde in der Form eines Postulates zum Studium entgegengenommen. Wir werden in einem spätern Artikel auf diese Angelegenheit zurückkommen.

- v -

BÜCHER

Pierre l'Ermite, Das Mädchen in Blau. Walter-Verlag, Olten 1950. 188 S. Leinen Fr. 7.60.

Ein echter Pierre l'Ermite! Im Vorzimmer eines Pariser Großstadtpfarrers begegnen sich ein Künstler-Offizier aus edler, katholischer Familie und eine feinsinnige Studentin aus reichen, ungläubigen Kreisen. Das beginnende wunderbare Spiel der Liebe wird durchkreuzt vom Spiel der ungläubigen Studentin mit dem Sakrament der Taufe. In der Tiefe wirken die Fragen nach der Kraft des Sakramentes und wahrhafter Liebe, die in einer mitreißenden Gläubigkeit gelöst werden. Die Mitte bildet der gütige, welterfahrene Pfarrer, der sich in den sonder-

barsten Fällen zurechtfindet. Der liebenswürdige und in feinem Sinn zeitgemäße Roman wird Lehrer und Lehrerinnen wie Geistliche als Ferienlektüre entzücken und eignet sich dank seines geschmackvollen Einbandes auch als erfreuendes Geschenk an unsere Familienmitglieder.

Nn.

Josef Reinhard: »Dr. Dokter us dr Sunnegass.« Geschichte und Bilder us sym Läbe. Zweiter Teil. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. 1949. 318 S. Geb. Fr. 12.—.

Wohl in jedermanns Dorf oder Stadt leben Menschen, wie sie durch diese 26 Geschichten wandern. Wir ändern werden auf sie aber wohl darum so herzlich selten aufmerksam, weil wir blind sind für das, was gewöhnliche, abseitige oder verschupfte Leute Großes tun im kleinen, verlorenen Alltag. Der Doktor aus der Sonnengasse sticht uns den Star, und wir sehen das Hudelknechtlein, das das Gold nicht im Geldsäckel trägt, sondern tief im Herzen, das Gold unverbrüchlicher Liebe bis zum Tod. Wir sehen die Hebamme und das Neugeborene in der Heiligen Nacht chnorzigen und bratenglustigen und beileibe nicht nach dem Christkind verlangenden Menschen den Weg zum Christkind zeigen. Wir sehen eine Mutter, der wir, wenn sie uns über den Weg käme, kaum einen Gruß schenken, so verkommen sieht sie aus und so dumm benimmt sie sich, und doch brennt in ihr eine rührend wundersame Liebe zu ihren Kindern. Und wir sind erschüttert vom letzten Gang jener Frau, die das Sterbebett verläßt, um ihren Sohn durch eine allerletzte, mahnende Tat vom Trinken zu heilen. Die Geschichten regieren den Leser durch ihren Inhalt und ihre warme, herzliche, treffende Sprache auf eine gar merkwürdige Weise; sie ergötzen ihn, sie bringen ihn zum Lachen, o ja, auch das tun sie; aber vor allem greifen sie ans Herz. Und manch einer wird am Schluß einer Geschichte nachdenklich dasitzen und in sich, wie nach einer guten Predigt, die gute Regung zum Besserwerden wollen verspüren. Manche Geschichte eignet sich ausgezeichnet auch zum Vorlesen in der Schule.

Josef Maria Camenzind.

Max Zeltner: Pädagogische Beobachtung im Zusammenhang mit der Aktenführung in Erziehungs-

Bei Kopfweg,
Migräne,
In jeder Apotheke

Contra-Schmerz
es hilft!

DR. WILD & CO. BASEL
Zahnweg,
Monatsschmerzen